Konzeption der

Kinderkrippe Frischlingsnest

Kinderkrippe
FRISCHLINGSNEST
Birkenweg 4a
21403 Wendisch Evern

BILDUNGS-
ENSEMBLE
Wendisch Evern

Tel. 04131/2233558 · frischlingsnest@kinderkrippe.wendischevern.de
www.kinderkrippe.wendischevern.de

Samtgemeinde Ostheide

Einrichtungsleitung: Laura Prei-Janke

Stand 06/2026

Inhaltsverzeichnis

Vorwort....3
1. Rahmenbedingungen der Krippe....4
1.1 Träger / Anschrift....4
1.2 Öffnungszeiten....4
1.3 Anmeldung und Aufnahme....5
1.4 Personalstruktur....5
1.5 Lage, Räumliche Gestaltung und Ausstattung....6
2. Bild vom Kind....6
2.1 Pädagogisches Grundverständnis....7
2.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft....7
3. Die pädagogische Arbeit....7
3.1 Pädagogischer Ansatz....7
3.2 Der gesetzliche Auftrag....8
3.3 Bildungs- und Entwicklungsbereiche nach dem Niedersächsischen Orientierungsplan....8
3.4 Beobachtung und Dokumentation....15
3.5 Rituale und Strukturen....16
4. Tagesablauf....17
5. Eingewöhnung....18
5.1 Phasen der Eingewöhnung....18
5.2 Zusammenarbeit mit den Eltern während der Eingewöhnung....19
6. Zusammenarbeit und Kooperation....19
6.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern....19
6.2 Bildungs3nsemble....20
6.3 Übergang Krippe und Kindergarten....21
6.4 Kooperationen mit anderen Institutionen....22
6.5 Umgang mit Krankheit und Gesundheitsförderung....22
7. Inklusion und Vielfalt....23
7.1 Verständnis von Inklusion in der Krippe....23
7.2 Umgang mit Vielfalt und Diversität....23
8. Kinderschutz (Schutzauftrag nach §8a SGB VIII)....24
9. Qualitätsentwicklung und –sicherung....25
10. Rechtliche Grundlagen....25
11. Schlusswort / Fazit....26

Vorwort

Willkommen im Frischlingsnest – Wendisch Evern, an dem Kinder von ein bis drei Jahren ihre ersten Schritte in eine spannende Welt machen. In unserer kleinen, dörflichen Einrichtung erleben sie Geborgenheit, Gemeinschaft und neue Entdeckungen.

Wir arbeiten bedürfnisorientiert und nach dem Tempo der Kinder, begleiten sie liebevoll durch strukturierte Tagesabläufe, Rituale und individuelle Förderung und orientieren uns dabei am Niedersächsischen Orientierungsplan. Dieses Konzept zeigt, wie im Alltag Freude, Neugier und Wohlbefinden der Kinder im Mittelpunkt stehen und wie wir eine fröhliche, gesunde und spannende Zeit gestalten.

1. Rahmenbedingungen der Krippe

1.1 Träger / Anschrift

Der Träger der Kinderkrippe „Frischlingsnest“ ist die Samtgemeinde Ostheide.

Samtgemeinde Ostheide,

Schulstraße 2, 21397 Barendorf

Fachbereichsleitung: Frau Kruse

Krippenleitung: Laura Prei-Janke

Birkenweg 4a, 21403 Wendisch Evern

Tel: 04131 / 2233558

E-Mail: kinderkrippe.wendischevern@ostheide.de

1.2 Öffnungszeiten

Unsere Kernöffnungszeiten: 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Frühdienst: *1) 7:00 Uhr - 7:30 Uhr und 07:30 Uhr - 8:00 Uhr

Spätdienst: 14:00 Uhr – 14:30 Uhr und *2) 14:30 Uhr – 15:00 Uhr

*1) Auszug aus der Satzung: „Das Frühdienst-Angebot von 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr findet nur statt, wenn mindestens drei Kinder pro Krippen-Halbjahr dafür angemeldet sind. Die Anmeldung hierzu ist verbindlich für ein Krippen-Halbjahr zu tätigen und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende eines Krippen-Halbjahres kündbar (zum 31.01. bzw. 31.07.) Bei Unterschreitung der Mindestkinderzahl wird der Frühdienst von 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr zum darauffolgenden Krippenhalbjahr nicht mehr angeboten.“

*2) Auszug aus der Satzung: „Das Spätdienst-Angebot von 14:30 Uhr bis 15:00 Uhr findet nur statt, wenn mindestens drei Kinder pro Krippen-Halbjahr dafür angemeldet sind. Die Anmeldung hierzu ist verbindlich für ein Krippen-Halbjahr zu tätigen und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende eines Krippen-Halbjahres kündbar (zum 31.01. bzw. 31.07.) Bei Unterschreitung der Mindestkinderzahl wird der Spätdienst von 14.30 Uhr bis 15:00 Uhr zum darauffolgenden Krippenhalbjahr nicht mehr angeboten.“

Wir schließen unsere Krippe während der Sommerferien für drei Wochen, dies wird innerhalb der Samtgemeinde Ostheide immer mit allen Kindergärten und Krippen abgesprochen. Zusätzlich schließen wir zwischen Weihnachten und Neujahr an bis

zu 5 Tagen. Es gelten die gesetzlich geregelten Feiertage, ebenso ist der Freitag nach Himmelfahrt ein Schließtag.

Zudem kann die Krippe an bis zu 3 Studientagen, sowie für einen Betriebsausflug geschlossen werden.

1.3 Anmeldung und Aufnahme

Es werden entsprechend den freien Plätzen Kinder aufgenommen, die das erste Lebensjahr vollendet haben.

Anmeldungen können im Rahmen der verfügbaren Plätze jederzeit erfolgen und zwar zum 1. oder zum 15.eines jeden Monats.

Unsere Krippe verfügt über 15 Betreuungsplätze. Bei mehr als sieben Kindern unter 2 Jahren verringert sich das Platzangebot auf 12 Betreuungsplätze.

Die Gebühren sind nach dem §20 des niedersächsischen Gesetzes für Kindertageseinrichtungen nach dem Einkommen der Sorgeberechtigten gestaffelt. Die aktuelle Satzung der Samtgemeinde Ostheide informiert Sie über die Höhe der zu entrichtenden Beiträge.

1.4 Personalstruktur

Das Team der Kinderkrippe Wendisch Evern besteht aus vier pädagogischen Fachkräften, einer Hauswirtschaftskraft, einer Reinigungskraft und einem Hausmeister.

Pädagogische Fachkraft und Leitung:

Frau L. Prei-Janke, Erzieherin

Kita Fachwirtin,

Fachkraft für Kleinstkindpädagogik,

Fachkraft für Elternkoorperation

Pädagogische Fachkraft und stellvertretende Leitung:

Frau V. Sawatzky, Erzieherin

Marte Meo Practioner

Pädagogische Fachkraft:

K. Klinge , Erzieherin

Pädagogische Fachkraft:

J. Strefelt, Erzieherin

Fachkraft für Kleinstkindpädagogik (in Ausbildung)

1.5 Lage, Räumliche Gestaltung und Ausstattung

In unserer Einrichtung werden bis zu 15 Kinder im Alter von eins bis zum vollendeten dritten Lebensjahr betreut.

Die Räumlichkeiten unserer Krippe befinden sich in einem eigens dafür erbauten Krippengebäude im Ortskern von Wendisch Evern. Somit befinden sich alle Bildungseinrichtungen (Krippe, Schule, Kiga) zentral rund um den Dorfplatz herum.

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch helle, lichtdurchflutete Räume mit teilweise bodentiefen Fenstern aus. Große Fensterfronten, insbesondere im Gruppenraum, sorgen für viel Tageslicht und schaffen eine freundliche, einladende Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen können.

Ein großzügiger Eingangsbereich mit Garderobe bietet ausreichend Platz für die persönlichen Gegenstände der Kinder. Eine integrierte Hochebene erweitert die Spielmöglichkeiten und schafft zusätzlich Rückzugs- und Erfahrungsräume.

Der großzügig gestaltete Gruppenraum bietet vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Unterschiedliche Funktionsbereiche unterstützen die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder.

Ein großer Schlafraum steht den Kindern nicht nur für die Mittagsruhe zur Verfügung, sondern dient zeitgleich als Rückzugsort für Entspannung und Erholung im Tagesverlauf.

In allen Räumen sorgt eine Fußbodenheizung für eine angenehme Wärme. Dadurch können sich die Kinder frei auf dem Boden bewegen.

Der Waschraum ist mit einem Wickeltisch ausgestattet, an dem eine feste Treppe angrenzt. Dies ermöglicht es den Kindern, den Wickeltisch selbstständig und sicher zu erreichen. Zusätzlich stehen kindgerechte, kleine Toiletten zur Verfügung. Der Waschraum bietet den Kindern einen geschützten Raum, um pflegerische Abläufe zu erleben und zunehmend Selbstständigkeit zu entwickeln.

2. Bild vom Kind

Im Frischlingsnest betrachten wir jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die ihre Welt aktiv entdeckt und gestaltet. Kinder sind kompetent, neugierig und lernfähig, und wir begleiten sie so, dass sie sich wohl, geborgen und verstanden fühlen. Unser Menschenbild bildet die Grundlage für alle Entscheidungen im Alltag, von der

Betreuung über die Förderung bis hin zur Gestaltung von Spielräumen, Ritualen und Materialien.

2.1 Pädagogisches Grundverständnis

Wir arbeiten bedürfnisorientiert und im individuellen Tempo der Kinder. Nach dem Grundsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ unterstützen wir die Kinder darin, selbstständig zu handeln, eigene Entscheidungen zu treffen und ihre Persönlichkeit zu entfalten. Durch aufmerksame Beobachtung erkennen wir Interessen, Stärken und Entwicklungsbedarfe und setzen gezielte Impulse, um die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Individualität und ganzheitlichen Entwicklung zu fördern. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu begleiten, zu motivieren und zu stärken, sodass sie Vertrauen in ihre Fähigkeiten entwickeln.

2.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogische Fachkraft versteht sich als Begleiterin, Beobachterin und Unterstützerin. Sie schafft vertrauensvolle Beziehungen, gestaltet eine anregende Umgebung mit Materialien, Ritualen und Spielmöglichkeiten und reagiert sensibel auf die Bedürfnisse jedes Kindes. Dabei steht die Förderung von Selbstständigkeit, Individualität und Persönlichkeitsentwicklung im Mittelpunkt. Gleichzeitig vermittelt sie Respekt, Empathie und Wertschätzung für Vielfalt und unterstützt die Kinder, selbstbewusst und eigenständig ihre Welt zu erkunden.

3. Die pädagogische Arbeit

3.1 Pädagogischer Ansatz

Ein Kind lernt spielend, dafür bieten wir ihm Spielangebote und Anregungen, welche gleichzeitig auch immer Bildungsangebote sind. Je mehr Sinneskanäle im Spiel angesprochen werden, umso mehr setzt sich das Erfahrene als ganzheitliches Erlebnis im Gehirn fest. Mit diesem ganzheitlich betrachteten Spielansatz unterstützen wir die Kinder spielend in ihrer Entwicklung. Dabei richten wir uns nach dem niedersächsischen Orientierungsplan für Kindertagestätten. Es gibt viele verschiedene Bildungsbereiche, die für die Entwicklung des Kindes leitend sind, diese Bildungsbereiche greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf und binden sie täglich mit ein.

Dabei orientieren wir uns stets an den Situationen, Themen und Interessen der Kinder selbst. Unser pädagogisches Handeln folgt keinem starren Programm, sondern entsteht lebendig aus dem Alltag heraus, aus dem, was die Kinder bewegt, beschäftigt und neugierig macht. Dieser situationsorientierte Ansatz ermöglicht es uns, jedes Kind dort abzuholen, wo es gerade steht und Bildung als echten, bedeutsamen Prozess erlebbar zu machen.

Ein besonderes Anliegen ist uns dabei die Partizipation, die aktive Beteiligung der Kinder in der Krippe. Kinder haben eine Stimme und wir nehmen sie ernst. Ob bei der Gestaltung des Tagesablaufes, der Auswahl von Spielmaterialien oder bei den gemeinsamen Entscheidungen in der Gruppe, wir schaffen Räume, in denen Kinder mitgestalten und Selbstwirksamkeit erleben können. So wachsen sie nicht nur in ihrer Entwicklung, sondern auch in ihrem Vertrauen in die eigene Fähigkeiten.

Uns liegt dabei ein Grundsatz besonders am Herzen, der unsere pädagogische Arbeit prägt: Wir arbeiten prozessorientiert – nicht ergebnisorientiert. Das beudetet: Nicht das fertige Bild zählt, sondern die Freude und Konzentration beim Malen. Nicht der perfekte Turm, sondern das Ausprobieren, Umwerfen und Neubauen. Nicht das Ergebnis sondern der Weg dorthin, mit all seinen Umwegen, Entdeckungen und kleinen Momenten des Staunens.

Kinder brauchen keinen Druck, etwas „richtig“ zumachen. Sie brauchen Raum, Zeit und das Vertrauen, dass ihr Tun in jeder Form wertvoll ist. Dieses Verständnis von Bildung ist für uns kein Detail, es ist die Grundlage unserer täglichen Arbeit.

3.2 Der gesetzliche Auftrag

Der Auftrag der Kindereinrichtungen ist durch das Land Niedersachsen im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) geregelt.

Hier ein Auszug: §2 Auftrag der Kindertagesstätten:

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Tageseinrichtungen sollen insbesondere:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen, behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

3.3 Bildungs- und Entwicklungsbereiche nach dem Niedersächsischen Orientierungsplan

3.3.1 Wahrnehmung

Kinder unter drei Jahren erschließen sich ihre Umwelt vor allem über ihre Sinne. Wahrnehmung bildet eine grundlegende Voraussetzung für Lernen, Entwicklung und

Selbstbildung. In unserer Krippe schaffen wir vielfältige Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Sinne einsetzen können.

Im pädagogischen Alltag erleben die Kinder unterschiedliche Materialien, Oberflächen und Reize. Durch das Matschen mit Sand, Wasser, Rasierschaum, Knete oder Reis sowie durch das Barfußlaufen auf verschiedenen Untergründen erleben sie unterschiedliche Sinneserfahrungen. Alltagsgeräusche und Umweltklänge werden bewusst aufgegriffen, beispielsweise durch Zuhörsituationen, Klanginstrumente, Singen und Fingerspiele. Das „bunte Frühstück“ unterstützt die Kinder dabei, verschiedene Geschmacksrichtungen, Gerüche und Farben kennenzulernen. Spiegel in den Räumen fördern die Selbstwahrnehmung und Körpererfahrung.

Wahrnehmung ist Bestandteil des pädagogischen Alltags und wird sowohl in gezielten Angeboten als auch in Alltagssituationen unterstützt. Ziel ist es, die Kinder darin zu begleiten, die Welt mit allen Sinnen zu entdecken und ein positives Selbstbild zu entwickeln.

3.3.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die emotionale Entwicklung und das soziale Lernen sind zentrale Grundlagen für das Wohlbefinden und die Bildungsprozesse von Kindern unter drei Jahren. Eine vertrauensvolle und wertschätzende Bindung ist die Grundlage für die emotionale Entwicklung und die Sozialisierung der Kinder. Im pädagogischem Alltag lernen die Kinder ihre eigenen Grenzen kennen und die der anderen zu wahren. Dabei werden die Kinder begleitet und mit Kinderbüchern sowie Liedern an verschiedene Emotionen und Gefühle herangeführt. Durch feste Gruppenregeln und Strukturen, lernen sie soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen. Verlässliche Beziehungen und die feinfühlige Begleitung der Bindungs- und Bezugspersonen geben den Kindern einen sicheren Hafen um sich eigenständig entwickeln zu können.

Kinder lernen Empathie, Rücksichtnahme und Konfliktlösung vor allem durch vorbildliches Verhlaten der pädagogischen Fachkräfte. Wir begegnen den Kindern wertschätzend, respektvoll und empathisch und vermitteln ihnen, dass Gefühle ernst genommen werden. Konflikte sehen wir als Lernchance für soziale Kompetenzen.

3.3.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen werden in unserer pädagogischen Arbeit gezielt gefördert. Die Materialien stehen den Kindern frei zugänglich zur Verfügung, sodass sie selbstständig wählen, ausprobieren und eigene Interessen verfolgen können. Alltagssituationen werden bewusst genutzt, um Lernprozesse anzuregen, beispielsweise durch sprachliche Begleitung beim Wickeln, An- und Ausziehen oder während der Mahlzeiten. Dabei wird die Selbstständigkeit der Kinder unterstützt, indem sie sich beim Essen selbst bedienen, Getränke

einschenken und kleine Entscheidungen im Tagesablauf treffen dürfen, wie beispielsweise wer sie wickeln soll oder welches Besteck sie benutzen möchten.

Wiederholungen in Form von Ritualen, Liedern, Büchern und klaren Abläufen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Durch Sammeln von Naturmaterialien sowie das Beobachten von Veränderungen in der Natur, wie beispielsweise der Jahreszeiten wird die Neugierde und das Interesse geweckt. Auch das gemeinsame Aufräumen, ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder werden altersentsprechend in Verantwortung eingebunden und erfahren Selbstwirksamkeit.

3.3.4 Körper, Bewegung und Gesundheit

Kinder lernen mit ihrem ganzen Körper, deshalb ist Bewegung ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Kinder unter drei Jahren entdecken ihre Welt über ihren Körper durch das Klettern, Balancieren, Ausprobieren und Wiederholen. Deshalb schaffen wir vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich.

In unseren Räumen nutzen die Kinder unter anderem Fensterbänke, verschiedene Stühle und Hocker sowie unsere Hochebene zum eigenständigen Hoch- und Herunterklettern. Am Wickeltisch gehen sie die Treppe selbstständig hinauf und herunter. Im Flur entstehen regelmäßig Bewegungsangebote mit Emmi – Pikler – Materialien und Fahrzeugen, im Gruppenraum besteht die Möglichkeit eine Schaukel zu befestigen. Draußen laden das Außengelände mit Kletterhaus, unterschiedlichen Ebenen und Naturflächen sowie Spaziergänge durch das Dorf oder in den Wald dazu ein, vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln. Zusätzlich nutzen wir die Mehrzweckhalle in Wendisch Evern für größere Bewegungsangebote.

Neben der Bewegung spielt eine ausgewogene Ernährung eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden der Kinder. Wir bieten jeden Donnerstag ein buntes Frühstück an.

Beim Mittagessen dürfen die Kinder selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten und sich eigenständig (mit Unterstützung) auftun. Da Kinder im U3 – Bereich häufig kleinere Mahlzeiten über den Tag verteilt benötigen, berücksichtigen wir individuelle Bedürfnisse und bieten ergänzend gesunde Snacks, wie frisches Obst an.

Die Mittagsverpflegung, erfolgt über die Bio-Konzeptküche Dahlem, die großen Wert auf frische, ausgewogene und vegetarische Mahlzeiten legt.

3.3.5 Kommunikation, Sprache und Sprechen

Sprache verstehen wir als Schlüssel zur Welt. Sie ermöglicht den Kindern, mit anderen in Kontakt zu treten, ihre Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken und ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit nehmen wir die Kinder von Anfang an als kompetente Gesprächspartner wahr. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe, hören aufmerksam zu und greifen ihre verbalen sowie nonverbalen Signale feinfühlig auf. Dabei schaffen wir vielfältige Sprachräume im Alltag, indem wir bewusst Gesprächsanlässe initiieren und spontane Situationen sprachlich begleiten. Ob beim Wickeln, Anziehen, Essen oder Spielen: Alltagssituationen werden gezielt genutzt, um Sprache erlebbar und verständlich zu machen. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich dabei als sprachliche Vorbilder: Wir sprechen klar und zugewandt, benennen Handlungen und Gefühle und regen durch offene Fragen zum Mitdenken und Mitsprechen an.

Ein zentrales Ziel ist die Erweiterung des Wortschatzes der Kinder. Dies geschieht durch wiederkehrende Rituale und gezielte Angebote wie das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, das Erzählen mit dem Kamishibai (japanisches Bilderbuchtheater), das Singen von Liedern, das Sprechen von Reimen sowie Tischsprüchen im Morgenkreis oder vor dem Essen. Diese wiederkehrenden sprachlichen Elemente geben Sicherheit, fördern das Sprachverständnis und laden zum aktiven Mitmachen ein.

Darüber hinaus schaffen wir sowohl verbale als auch nonverbale Kommunikationsmöglichkeiten. Mimik, Gestik, Blickkontakt und Körperhaltung werden bewusst wahrgenommen und in ihrer Bedeutung ernst genommen. So unterstützen wir die Kinder darin, sich auf vielfältige Weise mitzuteilen, auch wenn die Lautsprache sich noch im Aufbau befindet. Unser Ziel ist es, eine wertschätzende und anregende Sprachumgebung zu gestalten, in der sich jedes Kind gehört, verstanden und in seiner sprachlichen Entwicklung individuell begleitet fühlt.

3.3.6 Lebenspraktische Kompetenzen

Wir verstehen uns im Alltag als verlässliche Vorbilder für die Kinder. Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am Leitgedanken: „Hilf mir, es selbst zu tun. Die Förderung der Selbstständigkeit steht für uns im Mittelpunkt. Wir ermutigen die Kinder, Dinge eigenständig auszuprobieren, unterstützen sie bei Bedarf und begleiten ihre Entwicklungsschritte achtsam und individuell. Dabei beobachten wir gezielt ihre Kompetenzen und handeln vorausschauend, insbesondere im Hinblick auf Sicherheit und mögliche Gefahrenquellen.

Im täglichen Miteinander schaffen wir vielfältige Gelegenheiten, Selbstständigkeit zu erleben und zu üben. Im Tagesablauf übernehmen die Kinder zunehmend eigenständig Aufgaben.

Die Mahlzeiten verstehen wir als bedeutende Entwicklungsaufgabe. Die Kinder füllen sich ihr Essen selbst auf, schenken Getränke ein, räumen ihren Teller ab, kratzen Essensreste eigenständig ab und bringen das Geschirr zum Wagen. Beim An- und Ausziehen, sowohl vor dem Mittagsschlaf als auch vor dem Hinausgehen, begleiten

wir die Kinder unterstützend, geben jedoch nur so viel Hilfe wie nötig. Selbstständige Toilettengänge werden je nach Entwicklungsstand ermöglicht und begleitet.

Darüber hinaus erfahren die Kinder, dass sie Verantwortung übernehmen können. Wenn etwas kaputt ist, informieren wir beispielsweise gemeinsam den Hausmeister. Durch kleine Aufgaben im Alltag erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und stärken ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

3.3.7 Mathematisches Grundverständnis

Im pädagogischen Alltag wird die Mathematik den Kindern täglich spielerisch, alltagsintegriert und handlungsorientiert erfahrbar gemacht.

Ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Entdecken von Mengen, Formen und Mustern. Beim Puzzeln setzen sich die Kinder mit Formen, Teil-Ganzes-Beziehungen und räumlichem Denken auseinander. Sie lernen genau hinzusehen, Zusammenhänge zu erkennen und Lösungsstrategien zu entwickeln. Im Alltag schaffen wir bewusst Situationen, in denen Mengenverhältnisse wahrgenommen und verglichen werden können. Beim Aufräumen kategorisieren die Kinder Materialien: Was gehört zusammen? Was passt wohin? Durch Sortieren nach Farben, Formen oder Größen entwickeln sie grundlegende mathematische Denkstrukturen. Farbenzuordnungen und das Erkennen sowie Legen von Mustern unterstützen das Verständnis für Regelmäßigkeiten und Ordnungsprinzipien.

Auch im Morgenkreis integrieren wir mathematische Bildungsimpulse. Beim gemeinsamen Zählen der Kinder, beim Abzählen von Tagen oder beim Einsetzen von Fingerspielen.

Im Waschraum bieten wir gezielte Lerngelegenheiten zum Kippen, Schütten und Messen an. Die Kinder experimentieren mit Wasser, vergleichen Füllmengen und erleben unterschiedliche Volumen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die sprachliche Begleitung mathematischer Erfahrungen. Begriffe wie „auf“, „unter“, „neben“, „oben“, „unten“ oder „durch“ werden im Alltag bewusst verwendet und in Handlungen eingebettet, etwa beim Tischdecken („Der Löffel liegt neben dem Teller.“) oder beim Bauen und Spielen. So wird das räumliche Denken eng mit der Sprachentwicklung verknüpft.

Unser Ziel ist es, den Kindern Mathematik als etwas Alltägliches, Spannendes und Sinnhaftes zu vermitteln. Durch vielfältige, lebensnahe Erfahrungen entwickeln sie ein stabiles mathematisches Grundverständnis, das sie in ihrer weiteren Bildungsbiografie stärkt.

3.3.8 Ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung hat in unserer Krippe einen festen Platz im pädagogischen Alltag. Kinder unter drei Jahren erschließen sich ihre Welt vor allem über sinnliche

Wahrnehmung und Bewegung. Sie lernen durch Fühlen, Hören, Sehen, Riechen und aktives Handeln. Daher verstehen wir ästhetische Bildung nicht nur als kreatives Gestalten, sondern als ganzheitliches Erleben mit allen Sinnen. In unseren Räumen schaffen wir vielfältige Erfahrungs- und Ausdrucksmöglichkeiten. Ein Materialschrank mit Tüchern, Decken, Kissen, Kisten, Kartons, Naturmaterialien, Sand, Wasser und Knete lädt die Kinder zum Entdecken, Ausprobieren und Experimentieren ein. Dabei sammeln sie grundlegende Materialerfahrungen und entwickeln ein Gefühl für unterschiedliche Beschaffenheiten und Eigenschaften. Barfuß-Erfahrungen im Gruppenraum und auf dem Außengelände unterstützen die bewusste Körper- und Sinneswahrnehmung. Kreatives Gestalten ist im Freispielalltag selbstverständlich verankert. Die Kinder malen mit Fingermalfarben, nutzen verschiedene Materialien und nehmen an offenen Bastelangeboten teil. Im Vordergrund steht der Prozess des Entdeckens und nicht das fertige Produkt.

Musik begleitet unseren Tagesablauf in Form von Begrüßungsliedern, Tischsprüchen, Aufräumliedern und Liedern im Morgenkreis. Bewegungslieder, Tanzen zur Musik, das Erkunden von Instrumenten sowie der Einsatz einer Toniebox fördern Rhythmusgefühl, Sprachentwicklung und Ausdrucksmöglichkeiten. Auch unsere Räume – Gruppenraum, Flur, Waschraum und Außengelände – sowie regelmäßige Spaziergänge bieten vielfältige ästhetische Erfahrungsräume. Die Kinder erleben Natur unmittelbar und mit allen Sinnen. Wir verstehen uns als feinfühlige Begleiterinnen, die den Kindern Zeit, Raum und Materialien zur Verfügung stellen, um eigene kreative Wege zu gehen und ihre Umwelt selbstwirksam zu erfahren.

3.3.9 Natur und Lebenswelt

Kinder unter drei Jahren lernen durch unmittelbare Erfahrungen in ihrer Umgebung. Deshalb ermöglichen wir ihnen regelmäßig, ihren Sozialraum aktiv zu erkunden und bewusst wahrzunehmen.

Bei Spaziergängen im Ort entdecken die Kinder unterschiedliche Lebensräume und Einrichtungen, wie beispielsweise die Hofschule. Sie besuchen Spielplätze, erkunden Wege und Plätze und nehmen ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr. Auch Ausflüge, etwa in einen Tierpark, erweitern ihren Erfahrungsbereich und schaffen neue Bildungsanlässe. Dabei benennen wir gemeinsam verschiedene Wetterlagen wie Sonne, Regen, Wind, Kälte oder Schnee. So lernen die Kinder, Naturphänomene bewusst wahrzunehmen und sprachlich einzuordnen. Waldtage und Aufenthalte auf unserem Außengelände ermöglichen intensive Naturerfahrungen: Die Kinder fühlen Gras, Erde oder Sand, beobachten Tiere und Pflanzen und erleben die Jahreszeiten im Wandel.

Das Pflegen von Pflanzen gehört ebenso zu unserem Alltag. Die Kinder erfahren, dass Pflanzen Wasser und Pflege benötigen, beobachten Wachstumsprozesse und übernehmen erste kleine Verantwortungsbereiche. Projekte wie, die Entwicklung von

der Raupe zum Schmetterling, machen natürliche Kreisläufe anschaulich und fördern staunendes Entdecken.

Ein besonderer Bestandteil ist unser gemeinsamer Gartentag mit den Familien. Hier erleben die Kinder Natur, Gemeinschaft und die enge Verbindung zwischen Krippe und Elternhaus. Die Lebenswelt Familie wird bewusst einbezogen, sodass die Erfahrungsräume der Kinder miteinander verknüpft und gestärkt werden.

3.3.10 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Kinder setzen sich von Beginn an mit grundlegenden Erfahrungen des Menschseins auseinander: Vertrauen und Geborgenheit, Freude und Traurigkeit, Nähe und Trennung, Gerechtigkeit, Freundschaft und Verlust. In unserer Krippe begleiten wir diese existenziellen Themen achtsam, wertschätzend und altersgerecht.

Die Achtung der menschlichen Würde bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Gefühlen, Bedürfnissen und Grenzen. Wir stärken die Ich-Entwicklung, indem wir Selbstständigkeit fördern, Gefühle benennen und ernst nehmen sowie Mitbestimmung im Alltag ermöglichen.

Körperliche Selbstbestimmung ist für uns selbstverständlich. Kinder dürfen „Nein“ sagen, auch in Pflegesituationen wie beim Wickeln. Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes machen wir Kinder altersgerecht darauf aufmerksam, dass sie „Stopp“ sagen dürfen und ihre Grenzen respektiert werden. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer wahrzunehmen und zu achten. Das begleiten wir mit Liedern und unserem „Schutzrap“!

Emotionale Sicherheit ist die Basis für Entwicklung. Wir begleiten Kinder sensibel beim Vermissen von Bezugspersonen, bei Eingewöhnung und Trennungssituationen sowie bei besonderen Ereignissen wie Krankheit oder Tod im familiären Umfeld. Gefühle wie Trauer, Angst oder Wut werden angenommen und einfühlsam aufgefangen.

Werte wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Teilen und Fürsorge vermitteln wir im täglichen Miteinander. Als pädagogische Fachkräfte verstehen wir uns als Vorbilder und leben Respekt, Wertschätzung und gewaltfreie Konfliktlösung vor.

So schaffen wir einen geschützten Raum, in dem Kinder Vertrauen entwickeln, Empathie lernen und sich als wertvoller Teil einer Gemeinschaft erleben.

3.4 Beobachtung und Dokumentation

3.4.1 Entwicklungsschnecke

In unserer Einrichtung nutzen wir den Beobachtungsbogen „Entwicklungsschnecke“ als Instrument zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Dieser Entwicklungsbogen unterstützt uns dabei, die individuellen Fähigkeiten, Interessen, Stärken und Entwicklungsfortschritte der Kinder systematisch wahrzunehmen und festzuhalten.

Die Darstellung in Form einer Schnecke verdeutlicht die Entwicklung des Kindes vom Eintritt in die Einrichtung bis zum dritten Lebensjahr. Dabei wird die Entwicklung nicht als starre Reihenfolge verstanden, sondern berücksichtigt, dass jedes Kind seinen individuellen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo hat.

Der Beobachtungsbogen dient als Grundlage für die pädagogische Planung und ermöglicht es, die Entwicklung jedes Kindes ressourcenorientiert zu begleiten. Gleichzeitig unterstützt er den fachlichen Austausch im Team sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern. In Entwicklungsgesprächen erhalten Eltern einen Einblick in die bereits erworbenen Kompetenzen ihres Kindes und können gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften weitere Entwicklungsschritte besprechen.

So trägt die Entwicklungsschnecke dazu bei, die Entwicklung der Kinder wertschätzend zu dokumentieren und gezielt zu fördern.

3.4.2 Portfolios

Die Portfolios sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und dienen der wertschätzenden Dokumentation der individuellen Entwicklung jedes Kindes. Sie begleiten die Kinder während ihrer Zeit in unserer Einrichtung und machen Lern- und Entwicklungsprozesse sichtbar.

Im Portfolio sammeln wir regelmäßig Fotos, kreative Arbeiten, Lerngeschichten sowie besondere Erlebnisse aus dem Krippen-Alltag. Dadurch entsteht ein persönlicher Entwicklungsordner, der die Interessen, Fähigkeiten, Fortschritte und Erfahrungen des Kindes dokumentiert. Es zeigt nicht nur Entwicklungsschritte, sondern hält auch besondere Momente, Projekte und Erfolge fest.

Für Eltern bietet das Portfolio einen anschaulichen Einblick in den Alltag ihres Kindes in der Einrichtung.

3.4.3 Marte Meo in unserer Krippe – Beobachten und Begleiten

In unserer Krippe arbeiten wir nach dem Marte Meo Ansatz. „Marte Meo“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „aus eigener Kraft“. Das heißt, Kinder bringen von sich aus viele Fähigkeiten und Entwicklungspotenziale mit. Unsere Aufgabe ist es,

sie dabei liebevoll zu begleiten und zu unterstützen, damit sie diese Fähigkeiten entfalten können.

Marte Meo ist für uns nicht nur eine Methode, sondern vor allem eine besondere pädagogische Haltung im Umgang mit Kindern. Uns ist ein liebevoller, respektvoller und aufmerksamer Umgang sehr wichtig. Wir achten darauf, die Signale der Kinder wahrzunehmen, ihnen Zeit zu geben und sie in ihrem Tun zu bestärken.

Wir sprechen mit den Kindern über das, was sie tun und fühlen, schauen sie aufmerksam an und geben ihnen Orientierung. So fühlen sich die Kinder sicher, verstanden und ernst genommen.

Schwierige Situationen sehen wir nicht als „Problem“, sondern als Chance zum Lernen und Wachsen. Die Begründerin der Methode, Maria Aarts, sagt dazu: „Probleme sind Entwicklungsmöglichkeiten von Fähigkeiten.“

Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind bei uns wohl und sicher fühlt, Vertrauen in sich selbst entwickelt und mit Freude die Welt entdecken kann.

3.5 Rituale und Strukturen

Rituale und feste Strukturen sind ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Alltags in der Krippe. Sie geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Vertrauen. Ein geregelter Tagesablauf mit festen Zeiten und wiederkehrenden Abläufen hilft insbesondere den jüngsten Kindern, sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden und Vorhersehbarkeit zu erleben. Wiederkehrende Rituale schaffen Verlässlichkeit und unterstützen die emotionale Stabilität.

Der Tag beginnt mit einem individuellen Begrüßungsritual, das jedem Kind ein bewusstes Ankommen ermöglicht.

Im anschließenden Morgenkreis erleben die Kinder Gemeinschaft, singen Lieder, hören Geschichten oder besprechen gemeinsam den Tagesablauf. Feste Regeln, die uns im Alltag begleiten, geben zusätzliche Orientierung und fördern ein respektvolles Miteinander.

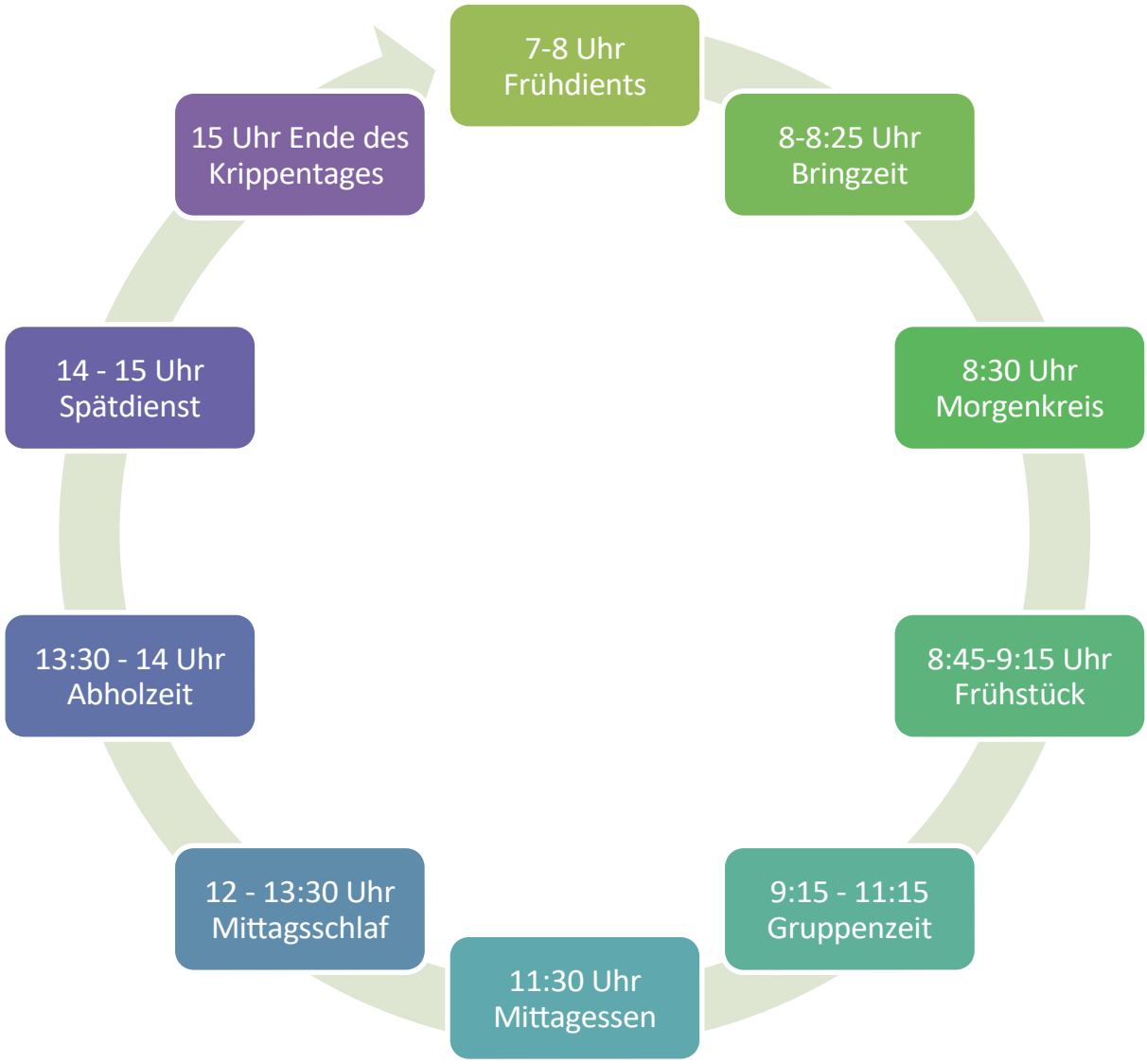
Auch im weiteren Tagesverlauf strukturieren Rituale den Alltag. Das gemeinsame „Bunte Frühstück“ sowie ein Tischspruch vor dem Essen gehören ebenso dazu wie wiederkehrende Abläufe beim Wickeln. Das Wickelritual wird bewusst gestaltet und bietet dem Kind eine verlässliche Eins-zu-eins-Situation mit der pädagogischen Fachkraft. Ebenso unterstützt ein festes Aufräumritual die Kinder dabei, Verantwortung zu übernehmen und Übergänge bewusst zu gestalten.

Ruhephasen werden durch ein Einschlafritual begleitet, das Geborgenheit vermittelt und den Kindern hilft, zur Ruhe zu kommen. Individuelle Rituale der Kinder beispielsweise ein bestimmtes Kuscheltier oder ein Lied werden dabei berücksichtigt und wertgeschätzt.

Der Tag endet mit einem gemeinsamen Abschiedsritual, das den Kindern einen klaren Übergang vom Krippenalltag in die Familie ermöglicht. Das bewusste Verabschieden schafft Orientierung und rundet den Tag ab.

Durch diese immer wiederkehrenden Rituale und klaren Strukturen erleben die Kinder Kontinuität und Sicherheit. Sie unterstützen die Selbstständigkeit, stärken das Gemeinschaftsgefühl und bilden eine wichtige Grundlage für eine positive Entwicklung.

4. Tagesablauf



5. Eingewöhnung

Oberstes Ziel bei der Eingewöhnung ist es, dass die Eingewöhnung vom Kind und der Bezugsperson aktiv mitgestaltet werden kann und bei diesem Prozess feinfühlig und professionell begleitet werden.

Jedes Kind braucht seine individuelle Zeit und seinen individuellen Rahmen

Die Eingewöhnung soll so gestaltet werden, dass das psychische, geistige und körperliche Wohlbefinden des Kindes gewahrt werden kann. Dabei wird das Kind von einer festen Bezugsperson aus dem Elternhaus begleitet, dies kann Mama, Papa, Oma, Au-Pair o.ä. sein.

Aus Erfahrung veranschlagen wir für eine solide Eingewöhnung etwa 4-8 Wochen. Ein sogenanntes „Übergangsobjekt“, z. B. ein Teddy, kann eine große Hilfe sein oder feste Rituale.

5.1 Phasen der Eingewöhnung

1. Phase – Ankommen in der Einrichtung

Die Bezugsperson und das Kind lernen gemeinsam die Einrichtung kennen und nehmen zusammen aktiv am Krippenalltag teil.

2. Phase – In Kontakt gehen
Der Erzieher / Die Erzieherin geht nun mit dem Kind in Kontakt und versucht die Beziehung aufzubauen. Das Kind soll sich dabei in der Einrichtung wohl fühlen.

Die pädagogische Fachkraft nutzt ihre Beobachtungen für passgenaue Spielangebote, so dass das Kind sich mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen und gesehen fühlt.

3. Phase - Beziehung aufbauen

Wenn die pädagogische Fachkraft spürt, dass das Kind gerne mit ihr in Kontakt geht und auf die Spielangebote eingeht, ohne sich dabei immer bei der Bezugsperson abzusichern, beginnt der Beziehungsaufbau. Die pädagogische Fachkraft übernimmt nun auch nach und nach die Pflegetätigkeiten.

4. Phase - Sich in der Einrichtung wohl fühlen
Wenn das Kind morgens freudig ankommt, auf die Begrüßung eingeht, sich an Interaktionen beteiligt und eigenständig die Umwelt erkundet signalisiert es, dass es angekommen ist.

Das Kind zeigt, dass es die Krippen-Strukturen gut verinnerlicht hat, weiß, was als nächstes folgt und zeigt vor allem, dass es sich in der Nähe der Bezugserzieherin sicher fühlt und Freude an der Erkundung der neuen Umgebung hat

5. Phase - Bereit für den Abschied

Die pädagogische Fachkraft sucht das Gespräch mit der Bezugsperson vor der ersten Trennung. Sie reflektieren gemeinsam darüber, welche Merkmale das Kind schon zeigt, dass es gut angekommen ist. Auch die Bezugsperson sollte Vertrauen gefasst haben und sich in der Einrichtung wohlfühlen. Es wird erst über eine Trennung nachgedacht, wenn das Kind über verschiedene Merkmale zeigt, dass es

gut in der Krippe angekommen ist und eine sichere Beziehung zu seiner Bezugsfachkraft aufgebaut hat.

6. Phase – Die Einrichtung wird zum Alltag

Gelingt die Trennung von der Bezugsperson ohne Protest, beteiligt sich das Kind aktiv an Alltags- und Spielsituationen und zeigt dabei, dass es ihm gut geht, so wird die Zeit ohne Bezugsperson Stück für Stück ausgebaut.

5.2 Zusammenarbeit mit den Eltern während der Eingewöhnung

✔ Elternarbeit ist fester Bestandteil
✔ Flexibler Zeitraum – jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht
✔ Rituale schaffen Sicherheit
✔ Zeit und Geduld sind entscheidend
✔ Kurze und positive Verabschiedung
✔ Montags keine Veränderungen!
✔ Eine feste Bezugsperson begleitet die Eingewöhnung
✔ Nicht jedes Kind ist krippentauglich – manche Kinder profitieren von einem anderen Betreuungssetting, z.B. in der Tagespflege, während andere mehr Zeit benötigen, um sich auf die Betreuung außerhalb des Elternhauses einzulassen. Eine offene Kommunikation mit den Eltern ist uns dabei wichtig.

6. Zusammenarbeit und Kooperation

6.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Elternarbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Konzeption und bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle und gelingende Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Wir verstehen Eltern als wichtigste Bezugspersonen und Experten für ihr Kind. Eine wertschätzende, offene und transparente Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe ist für uns Voraussetzung, um jedes Kind individuell begleiten und fördern zu können.

Von Beginn an legen wir großen Wert auf einen intensiven Austausch. Bereits im Aufnahmegespräch lernen wir die familiäre Situation, Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes kennen. Während der Eingewöhnungszeit stehen wir in engem Kontakt mit den Eltern und reflektieren gemeinsam den Verlauf, um dem Kind einen sicheren und sanften Start in die Krippenzeit zu ermöglichen. Im Alltag finden regelmäßige Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen statt. Diese kurzen Gespräche dienen dem gegenseitigen Informationsaustausch über Befindlichkeiten, besondere Ereignisse oder den Tagesverlauf. Darüber hinaus führen wir regelmäßig Entwicklungsgespräche, in denen wir die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes gemeinsam betrachten und weitere Schritte abstimmen. Bei Bedarf bieten wir zusätzliche Gespräche an.

Transparenz ist uns in unserer Arbeit besonders wichtig. Wir geben Einblick in unseren Tagesablauf, unsere pädagogischen Inhalte und Projekte durch Aushänge, Elternbriefe sowie digitale Informationswege. Die Dokumentation der Entwicklungsprozesse, beispielsweise in Form von Portfolios, ermöglicht es den Eltern, die Lern- und Bildungswege ihres Kindes nachzuvollziehen.

Als Einrichtung verstehen wir uns nicht nur als Bildungsort für die Kinder, sondern auch als Unterstützer und Berater für Familien. Wir stehen bei Fragen zur Entwicklung oder Erziehung zur Seite und vermitteln bei Bedarf Kontakte zu Fachdiensten oder anderen Institutionen. Dabei fungieren wir als Bindeglied zwischen Familie und externen Kooperationspartnern.

Ein respektvoller und konstruktiver Umgang miteinander ist Grundlage unserer Zusammenarbeit. Anliegen, Rückmeldungen oder Beschwerden nehmen wir ernst und bearbeiten diese zeitnah und transparent. Unser Beschwerdemanagement trägt zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung bei.

Übergänge gestalten wir bewusst und sensibel. Das Bringen und Abholen sind wichtige Momente im Tagesablauf des Kindes und bieten Gelegenheit zum kurzen Austausch. Wir achten auf verlässliche Absprachen und sensibilisieren für pünktliches Abholen, um dem Kind Sicherheit und Struktur zu geben.

Die Mitwirkung der Eltern ist ausdrücklich erwünscht. Sie haben die Möglichkeit, sich bei Festen, Projekten, Ausflügen oder gemeinsamen Aktivitäten einzubringen und den Krippenalltag aktiv mitzugestalten. Über die Elternvertretung erhalten sie zudem eine organisierte Form der Beteiligung.

Unsere Elternarbeit ist insgesamt erziehungsbegleitend ausgerichtet. Wir respektieren unterschiedliche Lebenssituationen, kulturelle Hintergründe und Erziehungsstile und suchen stets den offenen Dialog. Gemeinsam übernehmen wir Verantwortung für das Wohl, die Entwicklung und die Bildung der uns anvertrauten Kinder und schaffen so eine vertrauensvolle Basis für eine gelingende Krippenzeit.

6.2 Bildungs3nsemble

Die drei Bildungseinrichtungen in Wendisch Evern haben es sich zur Aufgabe gemacht, institutionsübergreifend, unter Einbeziehung der Dorfbewohner, Projekte mit den Kindern zu gestalten. Hierfür finden regelmäßige Treffen statt. Dorfbewohner mit Interesse und Fachwissen sind eingeladen an verschiedensten Themen mitzuwirken. Hierbei finden eine Vielzahl von Aspekten Berücksichtigung. Um dieses zu verdeutlichen, möchten wir Auszüge aus unserem Flyer: „DURCH GEMEINSCHAFT INS LEBEN“, zitieren: „--- deshalb zeigen Kinderkrippe, Kindergarten und Grundschule den Kindern gemeinsam, wie ein gut gestaltetes Gemeinschaftsleben nicht nur für ein gutes Sozialleben sorgt, sondern auch die nachfolgende Generation optimal auf ihr Erwachsenenleben vorbereitet.“ „Lernen im Miteinander“ Die Kinder von Kinderkrippe, Kindergarten und Grundschule können

von den erwachsenen Mitmenschen viel lernen. Sie profitieren von den Erfahrungen der Großen ebenso wie von ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten. Aber auch die Erwachsenen bekommen im gemeinsamen Tun viel von den nachfolgenden Generationen zurück. So entstehen soziale und zugleich lehrreiche Partnerschaften, generationsübergreifend, die durch Verständnis, Fürsorge und Interesse am Gegenüber geprägt sind.

6.3 Übergang Krippe und Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist ein bedeutsamer Schritt in der Entwicklung des Kindes. Um diesen Wechsel möglichst sanft und positiv zu gestalten, begleiten wir die Kinder und ihre Familien intensiv während des gesamten Übergangs.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Kindergarten im Ort ermöglichen wir den Kindern bereits vor dem Wechsel erste Kontakten zu ihrer zukünftigen Umgebung. Dazu gehören beispielsweise Besuche, Kennlernangebote oder gemeinsam Aktivitäten. Schnuppertage im Kindergarten unterstützen die Kinder dabei, die neuen Räumlichkeiten, Abläufe und Bezugspersonen kennenzulernen. **Die Organisation und Begleitung der Schnuppertage liegt in der Verantwortung der Eltern. An diesen Tagen findet keine zusätzliche Betreuung des Kindes in der Krippe statt.**

Im Rahmen eines Übergabegesprächs tauschen wir uns, mit schriftlichem Einverständnis der Eltern, mit den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens über die Entwicklung, Interessen, Stärken und Bedürfnisse des Kindes aus. Dies erleichtert dem Kindergarten den Einstieg in die individuelle Begleitung des Kindes.

Einmal jährlich, in der Regel im September, laden wir die Eltern zu einem Elternabend ein. Hierzu kommt eine pädagogische Fachkraft aus dem Kindergarten , um über den bevorstehenden Übergang zu informieren. Themen sind unter anderem die Eingewöhnung im Kindergarten, wichtige Entwicklungsschritte sowie die Möglichkeiten, wie Eltern ihre Kinder auf den Übergang vorbereiten und begleiten können.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen sicheren, positiven und erfolgreichen Start in den neuen Lebensabschnitt Kindergarten zu ermöglichen.

6.4 Kooperationen mit anderen Institutionen

Eine enge Vernetzung mit **externen Fachstellen und Institutionen** ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch gezielte Kooperationen sichern wir eine ganzheitliche Begleitung der Kinder und Familien und stärken die Qualität unserer Einrichtung nachhaltig.

Wir arbeiten regelmäßig mit der **Fachberatung vom Landkreis** aber auch der **Fachberatung der Lebenshilfe Lüneburg Harburg** zusammen, die uns fachlich begleiten und beratend zur Seite stehen.

Familien, die Unterstützung benötigen, vermitteln wir bei Bedarf an die Erziehungsbeartungsstelle des Landkreises Lüneburg.

Der **Förderverein des Bildungsensembles** unterstützt unsere Arbeit ideell und materiell. Durch die Zusammenarbeit mit **Jutta Borowski, Zauberland Musik**, ermöglicht der Förderverein den Kindern frühzeitigen Zugang zu musikalischer Bildung.

Im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung nehmen wir regelmäßig **Supervision** in Anspruch, um die Reflexion unserer pädagogischen Praxis zu fördern und das Team zu stärken.

Die Einrichtungsleitung ist im **Leitungskreis des Landkreises Lüneburg** vertreten und bringt sich aktiv in die regionale Fachkommunikation ein. Zudem nehmen wir am **Fachaustauschtreffen Kindergesundheit des Landkreises Lüneburg** teil, um aktuelle Entwicklungen im Bereich Kindergesundheit aufzugreifen und in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

6.5 Umgang mit Krankheit und Gesundheitsförderung

Wir möchten, dass die Kinder eine **fröhliche, gesunde und spannende Zeit** in unserer Krippe verbringen und sich wohlfühlen. Die Gesundheit der Kinder hat dabei oberste Priorität.

Erkrankte Kinder sollten zu Hause bleiben, damit sie sich auskurieren und andere Kinder nicht anstecken. Betreuungsverbot besteht bei Fieber ab 38 °C, starkem Unwohlsein, Erbrechen, Durchfall (Rückkehr in die Einrichtung erst nach 48 Stunden ohne Symptome), starkem Husten, Atembeschwerden, auffälliger Müdigkeit oder Appetitlosigkeit sowie bei ansteckenden Krankheiten gemäß Infektionsschutzgesetz (z. B. Masern, Mumps, Röteln).

Wiederzulassung: Kinder, die an Fieber litten, dürfen die Einrichtung nach 48 Stunden Fieberfreiheit und in gutem Allgemeinzustand wieder besuchen; nach Magen-Darm-Erkrankungen dürfen die Kinder erst nach 48 Stunden ohne Symptome wiederkommen, so dass keine Ansteckungsgefahr mehr besteht.

Kinder, die sich während des Tages offensichtlich unwohl fühlen, weinen, schläfrig sind oder nicht spielen möchten, müssen nach Kontaktaufnahme durch uns abgeholt werden, Kriterium ist für uns dabei, dass das Kind nicht mehr betreuungsfähig ist und nicht am Alltag in unserer Krippe teilnehmen kann.

Rechtliche Grundlage: Die Teilnahme an der Betreuung richtet sich nach dem Infektionsschutzgesetz. Sorgeberechtigte sind verpflichtet, Erkrankungen und

relevante Symptome unverzüglich zu melden. Die Verabreichung von fiebersenkenden oder symptomlindernden Medikamenten in der Einrichtung ist nicht gestattet.

So stellen wir sicher, dass alle Kinder **gesund bleiben, sich wohlfühlen und aktiv am Tagesablauf teilnehmen** können.

In der Krippe gilt: Gesundheit schützt Gemeinschaft.

Aufgrund des engen Kontakts im gemeinsamen Alltag können sich Infektionskrankheiten schnell auf andere Kinder und die pädagogischen Fachkräfte übertragen. Deshalb ist es wichtig, dass erkrankte Kinder ausreichend Zeit zur Genesung erhalten, bevor sie wieder die Einrichtung besuchen. So schützen wir gemeinsam die Gesundheit aller Beteiligte.

7. Inklusion und Vielfalt

7.1 Verständnis von Inklusion in der Krippe

Im Frischlingsnest sehen wir jedes Kind als einzigartig und wertvoll. Unterschiede in Herkunft, Sprache, Kultur, Religion, Geschlecht oder Entwicklung betrachten wir als Bereicherung für unsere Gemeinschaft.

Wir arbeiten bedürfnisorientiert und im individuellen Tempo der Kinder, begleiten sie liebevoll und unterstützen sie entsprechend ihrer Fähigkeiten. Durch Rituale und gemeinsame Aktivitäten lernen die Kinder, Rücksicht zu nehmen, einander zuzuhören und Unterschiede zu akzeptieren.

Vielfalt wird in unserer Einrichtung sichtbar durch Materialien, Bücher, Spiele und Alltagsgestaltung, die unterschiedliche Lebensweisen und Perspektiven widerspiegeln. So fördern wir von Anfang an eine positive Haltung gegenüber Vielfalt und schaffen eine Umgebung, in der alle Kinder gleichberechtigt, sicher und selbstbestimmt teilnehmen können.

7.2 Umgang mit Vielfalt und Diversität

In unserer Krippe ist Vielfalt ganz normal und gehört zu unserem Alltag dazu. Jedes Kind ist einzigartig und wird von uns als Individuum angenommen, unabhängig von Herkunft, Sprache, Geschlecht oder Entwicklungsstand. Uns ist wichtig, dass sich alle Kinder bei uns sicher, gesehen und wohlfühlen.

Wir orientieren uns dabei an den Rechten der Kinder, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt sind. Dazu gehört, dass jedes Kind gleich behandelt wird und die gleichen Chancen bekommt. Unsere Materialien und Bücher zeigen verschiedene Lebensweisen, damit sich alle Kinder wiederfinden können.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind sich bei uns zugehörig fühlt, Vertrauen in sich selbst entwickelt und Vielfalt als etwas Positives erlebt.

8. Kinderschutz (Schutzauftrag nach §8a SGB VIII)

Unsere eingruppige Kinderkrippe betreut bis zu 15 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Wir bieten einen sicheren, geschützten und verlässlichen Rahmen, in dem Kinder sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.
Der Schutz des Kindeswohls ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Grundlage hierfür sind die gesetzlichen Vorgaben des § 8a und § 72a SGB VIII sowie der § 1631 Abs. 2 BGB, der das Recht des Kindes auf eine gewaltfreie Erziehung festschreibt.

8.1 Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung handeln wir strukturiert: Wahrnehmung und Dokumentation, Team-Einschätzung, Rücksprache mit dem Träger, ggf. Einbezug einer Insofern erfahrene Fachkraft (ISEF), Abwägung weiterer Schritte, ggf. Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt.

8.2 Prävention und Risikoanalyse

Regelmäßige Risikoanalysen dienen dazu, Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und zu minimieren (z. B. Räume, Pflegesituationen, Tagesstruktur, Interaktionen).

8.3. Verhaltenskodex

Wir verpflichten uns zu einem respektvollen, gewaltfreien und achtsamen Umgang mit Kindern. Körperliche oder seelische Gewalt ist ausgeschlossen.

8.4 Partizipation und Kinderrechte

Kinder werden altersentsprechend beteiligt. Ihre Signale werden ernst genommen. Kinderrechte auf Schutz, Beteiligung und Förderung bilden die Grundlage unseres Handelns.

8.5 Beschwerdemanagement

Beschwerden von Kindern werden über Verhalten wahrgenommen. Eltern können jederzeit Anliegen äußern. Diese werden ernst genommen und reflektiert bearbeitet.

8.6 Resilienzförderung

Wir stärken Kinder durch stabile Beziehungen, Sicherheit und verlässliche Strukturen in ihrer Entwicklung.

8.7 Krisen und Belastungen

Kinder in schwierigen Lebenssituationen werden sensibel begleitet. Zusammenarbeit mit Eltern und Fachstellen erfolgt bei Bedarf.

8.8 Personalauswahl (§ 72a SGB VIII)

Voraussetzungen sind die Vorlage eines erweitertes Führungszeugnis, fachliche Eignung und Verpflichtung auf den Schutzauftrag.

8.9 Kooperation mit Fachstellen

Zusammenarbeit mit ISEF, Jugendamt und weiteren Fachstellen bei Bedarf zur Sicherstellung des Kinderschutzes.

9. Qualitätsentwicklung und –sicherung

Auf Grundlage von § 5 NKiTaG sowie der Satzung der Samtgemeinde Ostheide nimmt das pädagogische Personal regelmäßig an Fortbildungen und Studientagen teil und nutzt dafür vorgesehene Verfügungszeiten. Bei der Planung von Fort- und Weiterbildung werden die individuellen Ziele der Mitarbeiter unter Berücksichtigung der Qualitätsentwicklung einbezogen.

Ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung ist die fortlaufende Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Dabei werden der aktuelle Stand der Praxis sowie angestrebte Entwicklungsziele regelmäßig im Team analysiert, festgelegt und überprüft. Auf dieser Grundlage werden pädagogische Prozesse gemeinsam geplant, umgesetzt und weiterentwickelt. Im Mittelpunkt stehen dabei stets die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichern wir zusätzlich durch die Anwendung des Qualitätsmanagementsystems QUECC (Qualitiy for Education and Child Care). Für dieses System wurden und werden für alle Verantwortlichen von Kindertageseinrichtungen im Landkreis Lüneburg spezielle Schulungen durchgeführt. Am Ende des Prozesses finden in den jeweiligen Einrichtungen externe Evaluationen statt. Eine Evaluation ist für Juni 2026 sowie für 2030 vorgesehen. Die Einrichtungsleitung ist entsprechend zertifiziert.

10. Rechtliche Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den gesetzlichen Grundlagen des Sozialgesetzbuch (SGB Acht) sowie dem Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NkiTaG). Der Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII wird in unserer Einrichtung verbindlich umgesetzt. Grundlage unseres pädagogischen Handelns bildet zudem der Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Die Rechte der Kinder, insbesondere im Hinblick auf Teilhabe und Inklusion, orientieren sich an der UN- Behindertenrechtskonvention.

Der Schutz personenbezogener Daten erfolgt gemäß der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

11. Schlusswort / Fazit

Die Arbeit in der Krippe bildet einen bedeutenden Grundstein für die gesamte Entwicklung eines Kindes. In den ersten Lebensjahren entwickeln Kinder grundlegende Fähigkeiten, die sie ein Leben lang begleiten. Daher verstehen wir unsere pädagogische Arbeit als verantwortungsvolle Aufgabe, die von Wertschätzung und fachlicher Kompetenz geprägt ist.

Unser Ziel ist es, jedem Kind einen sicheren, liebevollen und anregenden Ort zu bieten, an dem es sich individuell entfalten kann. Durch verlässliche Beziehungen, eine strukturierte Umgebung und vielfältige Bildungsanreize unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten.

Unsere Konzeption versteht sich als lebendiges Dokument, das regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt wird.